

Reisebericht

Von unseren Kurzurlaub mit dem Bus Istrien

Montag, 5.5.2008

Mit etwas Verspätung fahren wir vom Hauptbahnhof Graz nach Slowenien und haben die Mittagspause beim berühmten Krapfenwirt (Trojane Pass). Weiter geht es dann nach Piran wo wir eine Stadtbesichtigung machten.

Piran: ist eine Stadtgemeinde im Südwesten Sloweniens an der Küste des Adriatischen Meeres. Die Gemeinde ist zweisprachig, sowohl Slowenisch als auch italienisch sind offizielle Amtssprachen. Piran grenzt im Süden an Kroatien und im Osten an die Gemeinden Koper und Izola. Als besonders Schmuckstück und Zentrum des städtischen Lebens wird der restaurierte Tartiniplatz (Piazza Tartini) betrachtet. Piran ist eine kleine Stadt auf der Spitze der gleichnamigen Halbinsel.

Nach der Besichtigung und der Kaffeepause ging es dann weiter nach Porec, wo wir unser Quartier im Hotel Mediteran für die nächsten Tage beziehen. Das Hotel liegt unmittelbar am Meer, von Porec 15 Gehminuten am Strand entlang entfernt.

Beim Abendessen hatten wir eine tolle Abendstimmung, die wir natürlich auch gleich fotografisch festhalten mussten.



Dienstag, 6.5.2008

Vormittag hatten wir nichts auf dem Programm, daher machten wir einen ausgiebigen Spaziergang entlang der Küste zwischen Pinienwald und den angelegten Panoramaweg. Nachdem wir uns Mittag gestärkt haben, ging es Nachmittag nach Porec zur Stadtbesichtigung.

Poreč: Poreč liegt auf einer schmalen Halbinsel, die durch die vorgelagerte kleine Insel Sveti Nikola geschützt wird. Die kroatische Stadt Poreč ist neben Rovinj und dem urbanen Zentrum Pula die bedeutendste Küstenstadt an der Westküste der Halbinsel Istrien. Das wohl bedeutendste Bauwerk Porečs ist das Bischofsgebäude mit der Euphrasius-Basilika.

Als Abschluss des Tages hatten wir noch eine Weinverkostung beim Weingut Poletti.

MALVASIER trockener Weißwein, frisch, fruchtig, aromatisch, harmonisch
CHARDONNAY trockener Weißwein, nach Blumen riechend, elegant

CABERNET SAUVIGNON trockener Rotwein, harmonischer Wein mit weichem und gleichzeitig vollem Geschmack

TERAN trockener purpurroter Wein, kernig, spezieller Geschmack

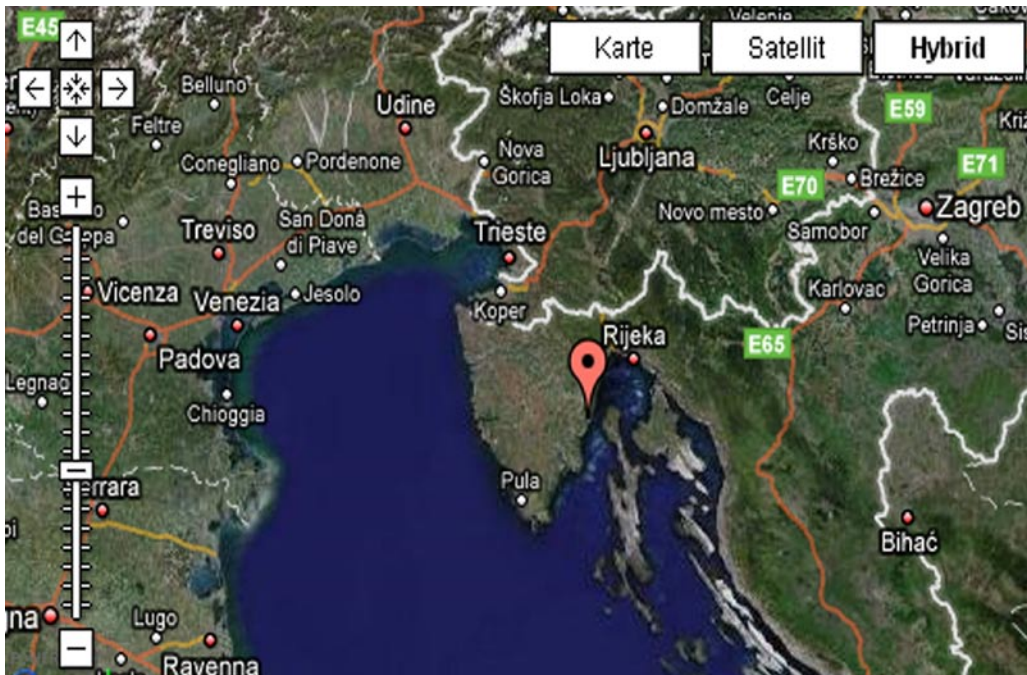
ROSSELLA-MUSKATELLER ROSE Roséwein, halbsüß, ortsspezifisch, zart, intrigant

Natürlich mussten wir zwei Flaschen von Rosella mitnehmen, und es ging dann lustig wieder ins Hotel.



Mittwoch, 7.5.2008

Heute fahren wir wieder mit dem Bus, über **Plomin** geht es nach Opatija.



Plomin ist ein kleines, befestigtes Städtchen an der südöstlichen Küste Istriens, 11 km nördlich von Labin. Plomin liegt auf einem 80 m hohen Hügel, oberhalb des tiefen Einschnittes der Bucht von Plomin. Wegen seines kulturhistorischen Erbes und des Aussichtspunktes von Plomin ist es ein attraktiver Ausflugsort. Vom Aussichtspunkt hat man

einen herrlichen Rundblick auf die gesamte Kvarnerbucht sowie auf die Inseln Cres und Lošinj.

Opatija (ital. Abbazia), ist die „Grande Dame“ der Seebäder an der Kvarner-Bucht, bzw. von Nordwesten Kroatiens und liegt am Fuß des Učka-Gebirgsmassivs, und ist etwa 18 km von Rijeka entfernt. Der Kurort ist von einer üppigen subtropischen Vegetation umgeben. Die Uferpromenade, der Lungomare von Abbazia, einst nach Friedrich Julius Schüler, heute nach Kaiser Franz Josef I. benannt, führt über 12 Kilometer von Volosko (Volosca) nach Lovran (Lovrana). Dank der weitläufigen, direkt am Meer gelegenen Parkanlagen, sowie zahlreicher eleganter Villen und Hotels aus der Gründerzeit ist Opatija und seine Umgebung zu jeder Jahreszeit zu besuchen.



Da es sehr heiß war, und wir sehr durstig, fuhren wir zu einem Buschenschank der uns seine Köstlichkeiten servierte. Bei gemütlicher Musik blieben wir noch eine Weile sitzen bis wir dann wieder ins Hotel fuhren.

Am Abend hatten wir noch eine Panoramafahrt mit dem Schiff nach Porec.



Donnerstag, 8.5.2008

Heute geht es mit dem Schiff nach Rovinj-Limford-Vrsar.

Rovinj ist eine Stadt in an der Westküste der Halbinsel Istrien.



Kirche Sveta Eufemija

Überthront wird die Altstadt von der Kirche Sveta Eufemija (Hl. Euphemia) aus dem 18. Jahrhundert. Wahrzeichen der Stadt ist der auf dem höchsten Punkt der ehemaligen Insel stehende Kirchturm, dessen Vorbild der Campanile in Venedig ist.

Limford

Der **Limski kanal** ist ein schmaler Meeresarm zwischen Vrsar und Rovinj an der Westküste Istriens in Kroatien. Er wird auch *Limbucht (Limski zaljev)* oder *Limfjord* bzw. *Limski fjord* (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Limfjord in Dänemark) genannt.

Geologisch handelt es sich beim Limski Kanal allerdings um eine Ria und nicht um einen Fjord, da er nicht aufgrund von Erosion durch einen Gletscher, sondern durch einen Fluss entstand: Die Pazinčica grub auf ihrem Weg in die Adria in Jahrmillionen nicht nur das etwa 35 Kilometer lange Lim-Tal (Limska draga oder Limska dolina), sondern auch den etwa 10 Kilometer langen Meeresarm selbst.

In antiker Zeit verlief in diesem Raum der Limes (von lat. limes für Grenze), der das Gebiet von Pula und Poreč trennte und dem Meeresarm seinen Namen gab.

Am Ufer des Fjords sind wegen des geringen Salzgehalts und der hohen Sauerstoffkonzentration des Wassers mehrere Fisch- und Muschelzuchten angesiedelt. In den nahen Touristenstädten an der Küste bieten viele Bootsbesitzer Ausflugsfahrten in den Kanal an, wo man mit etwas Glück Delfine beobachten kann.



Vrsar liegt am Eingang des Limfjordes, zwischen Poreč und Rovinj. In Vrsar hat sich der Charakter einer mediterranen Fischersiedlung erhalten. Ausgehend vom Hafen steigt die Bebauung terrassenförmig einen Hang hinauf und findet seinen Abschluss in einer Kirche mit separat stehendem Glockenturm (Campanile) in 54 Meter Höhe. Vor der Küste von Vrsar befindet sich eine Inselgruppe von 18 kleinen, unbewohnten und mit mediterranen Pflanzen dicht bewachsenen Inseln.

Freitag, 9.5.2008

Motovun liegt in 277 m über dem Meer auf einem steilen, isolierten Hügel über dem Tal der Mirna. Die Gegend um Motovun war früh besiedelt, vorslawischen Völkern diente der Hügel als Fluchtburg. Im 10. und 11. Jahrhundert stand die entstehende Stadt unter der Herrschaft des Bischofs von Poreč; schon 1278 kam Motovun in venezianischen Besitz, in dem es bis zum Ende der venezianischen Republik verblieb.

Die venezianische Herrschaft gab Motovun sein architektonisches Gepräge. Die Stadt an sich ist ein kultur- und architekturgeschichtlich bedeutsames Ensemble. Sie ist zur Gänze von einem inneren und äußeren Befestigungssystem mit einzelnen Wehrtürmen und Stadttoren umgeben. Der große Hauptplatz wird von einem zinnengekrönten Wehrturm aus dem 13. Jahrhundert bewacht. Die Kirche Sveti Stjepan aus dem frühen 17. Jahrhundert, ebenfalls auf dem Hauptplatz, entstand vermutlich nach Plänen des venezianischen Architekten Andrea Palladio oder eines seiner Schüler. Bedeutsam ist auch der Kommunalpalast aus dem 16. Jahrhundert gegenüber der Stephanskirche.

Unterhalb von Motovun, rechts des Flusses Mirna, erstreckt sich der periodisch überschwemmte Motovuner Eichenwald, eine der bekanntesten Fundstellen der begehrten Weißen Trüffel in Istrien.



Oberhalb des Mirna-Tals erhebt sich auf 288 m ü. d. M. das mittelalterliche Dorf **Groznjan**. Groznjan liegt ca. 8 km südöstlich von Buje. Ca. 190 Einwohner zählt heute das kleine mittelalterliche Dorf. Sehenswert, gleich hinter dem Ortstor, sind die alte Stadtloggia (1587) aus der Renaissance, die Pfarrkirche Maria und Vitus aus dem Jahre 1770. Von Groznjan hat man einen Blick auf Motovun, die Ucka und ins weite Mirnatal.

Samstag, 10.5.2008

Heute geht es wieder Richtung Heimat mit dem Zwischenstop in Skocjanske Jame. Die **Höhlen von Škocjan** sind ein System von Höhlen in der Nähe des slowenischen Ortsteils Škocjan etwa 20 km östlich von Triest und 4 km südlich der Gabelung der Autobahn von Ljubljana nach Koper bzw. Triest.